

Eitelkeit und der aus ihr entspringende Wille seyn mochte: das allmähliche Altern und Verfallen ihrer vormalig so gefeierten Reize dem bisher entzückten Auge des Liebhabers derselben zu entziehen. — Aber ich schwieg, weil solche Erörterung und Berichtigung nur tiefer in die Nacht geführt hätte, und jetzt schon die Thurmuhre zwölf schlug.

„Das Einzige,“ fuhr der Oberst fort, „was ich der Unerweichlichen abrang, war die Erlaubniß, ihr schreiben zu dürfen, doch streng bedingt: nicht vor völlig verlaufenen fünf Jahren. —

Was hilft mir das?“ sagte der Erzähler betrübt: „Erlebe ich wirklich den Ablauf dieser, in meinem Alter und Stande sehr langen Zeit, so erhält Yuma zwar wohl ein Zeichen meines noch fortdauernden Daseyns und liebenden Andenkens, aber sie giebt mir keins von dem ihrigen zurück. Wollte ich auch mein Wort brechen, und bei Fremden nach ihr fragen, so würde das mir eben so wenig nützen, denn wahrscheinlich hat sie nicht verfehlt, sich vor mir in tiefe Nacht zu hüllen — ich kenne sie.“ —

Wieder leise in sein Tuch hustend, fuhr er mit bebender Stimme fort: „Ich that das Möglichste, ihr die Treue meines Herzens zu bezeugen. Zunächst lieferte ich sie in die Arme der zwei Freundinnen zurück, die Ihr aus jener verwünschten Pantherjagd noch kennen werdet. Sie waren ebenfalls unvermählt und als reiche Erbinnen auf der Besizung ihrer verstorbenen Eltern geblieben. Juno und Amathusia — ah, sort cruel, funeste et deplorable! — Yuma war allmählig vor meinen Augen älter geworden, folglich unmerklich; aber hier — — doch laßt uns über alles Beklagenswerthe hinweggehen.“

Mit den Offizier's, die auf Isle de France noch Eigenthum hatten, ging ich zum letzten Mal dahin, um auch über das meinige zu verfügen. Hauptsächlich war diese Reise mir eine Wallfahrt zu meinen heiligen Gräbern. Noch einmal wollte ich sie sehen, noch einmal an ihnen dankend opfern, bevor ich sie auf immer verließ. —

Mit Dokumenten versorgt, wie ich ihrer zu meinem Zwecke bedurfte, kehrte ich nach Bourbon zurück. Sie mögen mit den übrigen, schon bereit gehaltenen, Yuma's Händen in eben der Stunde übergeben seyn, wo ich das Schiff bestieg, um für dieses ganze Leben von ihr zu scheiden. Mit und in ihnen wurde sie Eigenthümerin meines gesammten noch übrigen Vermögens. Nein, Yuma durfte nicht der Gnade ihrer Verwandtinnen leben. Für mich selbst behielt ich nichts weiter, als mein Patent und meinen Degen — immer noch zu viel für den wahrscheinlichen Erben: den Feind oder den Bauer auf

dem Schlachtfelde und für ein miserables Grab. — Was ist das?“

„Der Wächter bläset Mitternacht.“

„Bon! Das Horn lobe ich mir. Es ruft zur Ruhe; — meine Flügelhörner — nun ja, auch sie, aber durch sehr verdrießliche Umwege. — Gute Nacht, Freund!“ —

Die Flügelhörner riefen kurz nach dieser Mittheilung den guten Alten in das Gebiet der deutschen Nemesis zu blutigen Erfahrungen et par consequence auch zur Ruhe. Freilich nicht zu der von ihm gemeinten. Weder der Feind noch Bauer beerbte ihn für ein miserables Grab auf dem Schlachtfelde. Seine Pflgetochter, die junge Mohrin Zary und der alte Neger Mula brachten ihn durch manche, in der That verdrießliche Umwege mit seinem Patente, Degen und Wunden endlich nach Marseille. Dort völlig geheilt, prüfte er durch Erfahrung Yuma's heidnische Theologie, die den Schöpfer selbst zum Widersacher des ehelichen Lebens der Weißen mit Schwarzen machte; die Wahrheit ihrer physikalischen Bemerkung: daß die Mischung von Licht und Finsterniß, von Weiß und Schwarz immer ein trübes, trauriges Grau gebe — denn er nahm Zary zur Gattin.

Das Resultat dieser Ehe, in Beziehung auf jene Meinungen Yuma's ist mir nicht bekannt; doch bei dem geistigen und körperlichen Zustande der Interessenten, besonders bei den Ursachen, die sie zu dieser Ehe bestimmten, wahrscheinlich nicht so schlimm, wie Yuma fürchtete. Möge nur der Vermählte nach bedingtem fünfjährigem Schweigen — wenn anders er nicht schon vor Ablauf dieses Termins zur Zahl der für immer Verstummten gehörte — auch ferner geschwiegen haben! Denn trotz der wunderlichen, widersinnigen und verkehrten Sophismen, durch welche Yuma ihn nach Europa trieb, möchte man doch die ewige Liebe dieser starken Seele, deren sie, selbst in ihrem Sinne, wohl fähig gehalten werden muß, mit dergleichen Neuigkeiten, wie der alte Freund sie von sich zu berichten hatte, gern verschont sehen und wünschen: daß er bei aufsteigenden Vermählungsgedanken sein festes, unerschütterliches: Nein! gesprochen hätte.

Heinrich Konrad Teleke.

### Tageschronik der Literatur, Kunst, Industrie und des öffentlichen Lebens.

(Schluß.)

#### 3. Industrie. (Gewerbe, Handel etc.)

Zu den trefflichen „natur- und gewerbwissenschaftlichen Berichten“ von Herrn Dr. Nürnberger in diesen